

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 20 (1915-1916)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gritli streckte beide Arme aus. „Dürfen wir nun gehen, schöne Fee?“ rief es sehnsüchtig aus.

Waldfriede gab ihre Erlaubnis dazu. Mit dankerfülltem Herzen nahmen die Kinder Abschied. Glückstrahlend eilten sie nun den steilen Berg hinunter, die Erdbeerkörblein sorgsam an sich gedrückt, um ein Ungeschick zu vermeiden. Weit oben winkten ihnen die zarten Blumenkinder und ihre schöne Gebieterin, die Fee Waldfriede, Abschiedsgrüsse zu, bis alles in einem rosigen Nebel verschwand.

Das waren des Gritlis und Peterlis Walderlebnisse.

Schweizer. Lehrerinnenverein.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 13. November 1915, nachmittags 5 Uhr, im Lehrerinnenheim.

Protokollauszug.

Anwesend: der gesamte Zentralvorstand.

1. *Mitteilungen.* Frl. Dr. Graf teilt mit, dass die Präsidentinnen der zwei andern schweizerischen Lehrerinnenvereine ihrem Vorschlag einer Vereinbarung sympathisch gegenüberstehen. — Die Präsidentin der Heimkommission kann melden, dass ihr Appell an die Heimbewohnerinnen von Erfolg begleitet gewesen sei, indem acht derselben freiwillig ihr Kostgeld erhöht haben, was dem Heim eine Mehreinnahme von monatlich Fr. 70 ergibt. — Die Kassiererin hat vom Deutschen Wohlfahrtsverband Bericht erhalten, dass der Jahresbeitrag unseres Vereins auf Mk. 10 belassen wird. Es soll den Mitgliedern des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Erinnerung gerufen werden, dass sie gegen Vorweisung ihrer Mitgliederkarte in den Heimen des Verbandes Ermässigung geniessen. — Frl. Keller, Basel, und Frl. Dr. Graf erlassen eine Warnung vor einer gewissen Frau Huber-Maurer, die sich auch andere Namen beilegt, Erzieherin aus Rumänien zu sein vorgibt, aber eine geriebene Schwindlerin ist, die es besonders auf die Lehrerinnen abgesehen hat.

2. *Stellungnahme zu der Wegwahl zweier verheirateter Lehrerinnen in Olten.* Frl. Dr. Graf berichtet an Hand von Briefen und Zeitungsartikeln über den bekannten Vorfall. Es handelt sich um zwei Lehrerinnen, gegen deren Schulführung nicht der geringste Vorwurf erhoben werden konnte, und die von Schulkommission und Gemeinderat zur Wiederwahl vorgeschlagen wurden. Da sie leider nicht Mitglieder des Lehrerbundes waren, versagte ihnen dieser ausdrücklich und öffentlich seinen Schutz. — Es erhebt sich nun die Frage: Wie stellt sich der Lehrerinnenverein den Sprengkandidatinnen gegenüber? Die Meinung geht dahin, dass vor allem Aufklärung und Belehrung der jungen Lehrerinnen nottut. — Die Präsidentin beantragt, die schwierige Frage der verheirateten Lehrerin der Delegiertenversammlung als Thema für die Generalversammlung vorzuschlagen. Angenommen.

3. *Friedensbestrebungen.* Das Ansuchen eines Frauenfriedensbundes in Zürich, ihm beim Sammeln von Unterschriften für eine Petition an den h. Bundesrat behilflich zu sein, wird abgelehnt.

4. *Frauensekretariat.* Die Delegierte an der Delegiertenversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine erstattet Bericht darüber, dass der Bund

die Gründung eines Frauensekretariates an die Hand nehmen will, zu welchem Zweck ihm eine erkleckliche Summe zur Verfügung gestellt wurde. Der Zentralvorstand begrüsst diese Gründung aufs wärmste, wünscht aber von der Leitung des B. S. F. V. Auskunft zu erhalten über Organisation und Ziel des Frauensekretariates, sowie über dessen finanzielle Grundlagen. Auch spricht er den dringenden Wunsch aus, es möge die Statutenrevision, den fatalen Einstimmigkeitsparagrafen betreffend, wieder in Fluss gebracht werden.

5. *Aufnahmen.* 1. L. Oetiker, Zürich; 2. F. Zaugg, Goldbach (Zürich); 3. F. Mieg, Basel; 4. H. Preiswerk, Basel; 5. E. Rupp, St. Gallen; 6. M. Scheitlin, St. Gallen; 7. L. Fäh, St. Gallen; 8. M. Reber, St. Fiden; 9. M. Mayer, St. Gallen; 10. E. König, Herisau; 11. L. Laute, Zug.

6. *Unvorhergesehenes.* Frl. Cl. Meyer regt an, der Schweizer. Lehrerinnenverein solle die Abhaltung von Kursen über das Arbeitsprinzip in der Elementarschule unterstützen. Sie denkt sich das so, dass der Verein den kantonalen Sektionen bei der Organisation behilflich ist und solche Kurse subventioniert. — Auch dieser Vorschlag soll der Delegiertenversammlung unterbreitet werden. — Frl. Hollenweger macht die Anregung, der Schweizer. Lehrerinnenverein möge der Schweizer. Lehrerwaisenstiftung einen Beitrag geben, der für verwaiste Lehrertöchter als Zuschuss an die Berufsausbildung verwendet würde. Sie betont gegenüber verschiedenen Einwänden, dass gerade jetzt der richtige Zeitpunkt dazu wäre. Es wird beschlossen, die Delegiertenversammlung anzufragen, ob ein eventueller Überschuss des Unterstützungskredites zu diesem Zwecke verwendet werden könnte.

Schluss der Sitzung um 11 Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die Sekretärin: *M. Sahli.*

* * *

In der Bureausitzung vom 19. November wird für die III. Delegiertenversammlung folgende *Traktandenliste* festgesetzt (provisorisch):

1. Statutarische Geschäfte.

2. Vereinbarung zwischen den drei schweizerischen Lehrerinnenvereinen.

Antrag des Zentralvorstandes: Zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und gemeinsamer Interessen soll eine Vereinigung angestrebt werden zwischen den drei Lehrerinnenvereinen der Schweiz: dem Schweizer. Lehrerinnenverein, dem Schweizer. Arbeitslehrerinnenverein und dem Verein der Lehrerinnen für gewerblichen und hauswirtschaftlichen Unterricht.

Zu diesem Zwecke findet jährlich eine Konferenz der drei Vereinsleitungen statt. Im Bedürfnisfall können ausserordentliche Konferenzen angeordnet werden.

Die Konferenzen werden abwechselnd von den drei Vereinspräsidentinnen einberufen und geleitet. Der Wechsel findet alljährlich statt.

Die Präsidentin des Schweizer. Lehrerinnenvereins hat mit den beiden andern Präsidentinnen Rücksprache genommen und Verständnis für den Gedanken gefunden. Eine definitive Antwort steht noch aus. Sie stellt den Antrag, man solle von beiden Vereinen je zwei Delegierte an die nächste Delegiertenversammlung einladen, um das Traktandum gemeinsam mit ihnen zu behandeln.

3. Thema für die Generalversammlung. — Antrag des Zentralvorstandes: „Die verheiratete Lehrerin“.

4. Arbeitsprogramm: Veranstaltung von Kursen über das Arbeitsprinzip in Verbindung mit dem Unterricht in den Elementarklassen.

Eventuelle *Anträge der Sektionen* sind rechtzeitig dem Zentralvorstand einzureichen.

Die *Jahresberichte* sollen auf Ende des Jahres eingeschickt werden.

* * *

Anmeldungen. Die Sektionsvorstände werden darauf aufmerksam gemacht, dass die alten Anmeldeformulare keine Rubrik „Geburtsjahr“ enthalten, dass aber von jetzt an jede Anmeldung diese Jahreszahl tragen muss. Bitte also selbst eintragen lassen! — Nach Neujahr wird Paragraph 11 der Statuten, die Altersgrenze von 40 Jahren betreffend, strikte Anwendung finden.

Aus den Sektionen.

9. Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bern. Wenn die Ortsgruppe Bern des S. L. V. im „Heim“ tagt, macht das Wetter gewöhnlich ein recht grimmes Gesicht dazu. So war es auch diesmal, als wir am 10. November 1915, nachmittags um 2 Uhr, ins Egghölzli hinauspilgerten. Wer kann es da den „Lehr-gotten“ verargen, wenn sie trotz seltener Gelegenheit nicht so zahlreich erscheinen, wie es im Interesse des Vereins zu wünschen wäre! Immerhin hatte das verlockende Traktandum „Kinderspiele und Spieltheoreme“ manche Mitglieder angelockt, die sonst nicht oft in unseren Sitzungen erscheinen.

Die Präsidentin, Fräulein Ziegler, eröffnete die Versammlung durch Begrüssung der alten und neuen Mitglieder, der Heimbewohnerinnen und etwa anwesenden Gäste. Dann wurde das Protokoll der letzten Mitglieder-Versammlung verlesen und einige erläuternde Bemerkungen beigelegt. Fräulein Ziegler machte Mitteilungen orientierender Art über unsere vorjährige Kleidersammlung.

Hierauf erstattete Fräulein Somazzi in anregender Weise kurzen Bericht über die diesjährige Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine, die im Oktober in Burgdorf stattfand. Nach Aufklärung durch die Referentin beschloss man grundsätzliche Zustimmung zur Errichtung eines Frauensekretariates unter der Bedingung, genügende Auskunft zu erhalten über die finanzielle Grundlage des Unternehmens.

Endlich erhielt die Hauptreferentin, Fräulein Dr. Grütter, das Wort. Sie führte uns in einem auf umfassenden Studien beruhenden Referat das spielende Kind vors Auge. Aus mannigfachen Spieltheorien alter und neuer Theoretiker kam die Vortragende zum Schluss, dass Kinder spielen, weil ihre Natur sie dazu zwingt, und dass sie so spielen wie es die Vorbereitung auf eine spätere nutzbringende Betätigung als Glied der menschlichen Gesellschaft verlangt. Von diesem Gesichtspunkt aus will das kindliche Spiel beobachtet und bewertet werden. Die verdankenswerte Arbeit erntete den Beifall der Zuhörerinnen.

Der gemütliche Teil versammelte uns um die lustigen Teetischchen zu einem Plauderstündchen und zum Schluss boten unsere Violin- und Klaviervirtuosinnen, Fräulein Ganguillet und von Känel mit Dank aufgenommene, prachtvoll klingende musikalische Genüsse. Damit hatte die Sitzung einen würdigen Schluss gefunden.

P. Mann.

Am 30. Oktober 1915 feierte die **Sektion Basel-Stadt** die 20. Wiederkehr ihres Gründungstages. Das Ereignis wurde in einer gemütlichen Abendversamm-